

Gesucht:

Studierende, die Masterarbeiten oder Dissertationen im Themenbereich „Christlich-Jüdischer Dialog und Begegnung“, „Christlich-Muslimischer Dialog und Begegnung“, Triolog: Dialog, Begegnung und Zusammenleben von Juden, Christen und Muslimen“ verfassen wollen!

Christen und Juden sind durch ein gemeinsames Erbe sowie durch ein „geistliches Band“ miteinander verbunden (Johannes Paul II.). Das Verhältnis zum – lebendigen - Judentum ist für Christen aus theologischen Gründen unabdingbar. Zudem ist die „negative Bilanz der zweitausendjährigen Beziehungsgeschichte zwischen Juden und Christen zu erinnern“ sowie die „große, ununterbrochene geistige Schöpferkraft des Judentums“ herauszustreichen. (vgl. Vatikanische Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum im Sekretariat für die Einheit der Christen: Hinweise und Richtlinien für eine richtige Darstellung von Juden und Judentum in der Predigt und in der Katechese der katholischen Kirche (1985)). Was bedeutet das heute? Was bedeutet es für die Pastoral?

Die Erneuerung der Kirchen aus dem Geist christlich-jüdischer Zusammenarbeit ist eine bleibende Aufgabe für die Gläubigen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit christlicher Judenfeindschaft in der Geschichte, das Wachhalten der Erinnerung an die Shoa und die Bekämpfung von Judenfeindschaft/ Antisemitismus sowie jeglicher Form des Rassismus.

„Mit Hochachtung betrachtet die Kirche die Muslime.“ (NAe 3). Auch das Zusammenleben mit Muslimen gehört zu den zentralen Herausforderungen der Gegenwart in Kirche und Gesellschaft und ist daher eine praktisch- und pastoraltheologische Herausforderung, die der Erforschung bedarf. Was bedeutet das für Pastoral und Kirchen? Die weltpolitische Lage, die Veränderungen der Gesellschaft, die gesellschaftspolitischen und religiösen sowie theologischen Herausforderungen durch Muslime und den Islam stellen auch die Kirchen und die Pastoral vor die Frage nach der Interpretation dieser Situation und den damit verbundenen Herausforderungen. Beunruhigend ist auch der Hass gegen Muslime, der in Europa wächst. Zugleich gibt es zahlreiche interreligiöse Projekte, die der wissenschaftlichen Erforschung harren.

Schließlich sind in einem eschatologischen Horizont Juden, Christen und Muslime als Gläubige der monotheistischen Religionen verpflichtet, sich für soziale Gerechtigkeit und gesellschaftliche sowie internationale Versöhnung zu engagieren. Wo geschieht das bereits? Wie lässt es sich fördern? Was bedeutet das theologisch? Welche Rolle können und sollen christliche Gemeinden dabei spielen? Wie verändern sich dabei Glaubensvorstellungen und Spiritualitäten?

Exemplarische Themenbereiche, denen man sich aus praktisch- und pastoraltheologischer Sicht nähern kann: der interreligiöse Dialog, die Begegnung und das Zusammenleben zwischen und von Juden, Christen und Muslimen. Die praktisch- und pastoraltheologische Forschung ermöglicht das Betreten von wissenschaftlichem Neuland und ist Pionierarbeit.

Die wissenschaftlichen Arbeiten können hermeneutisch oder empirisch ausgerichtet sein, auf Literatur oder Daten basieren. Sie können bestehende Projekte praktisch-theologisch reflektieren, Projekte initiieren und wissenschaftlich begleiten, Literatur recherchieren und fächerverbindend (z.B. mit Religionswissenschaft, Religionspädagogik, Fundamentaltheologie, Soziologie,) durchgeführt werden.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Assoz.-Prof. MMag. Dr. Regina Polak, MAS: regina.polak@univie.ac.at; Mobil: 0664 60277 31907.